Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 303. Freitag den 28. December 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 102 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Gegen-Erwiderung auf die Erwiderung des Herrn C. v. K. auf Itzig Forchheimers Aufsatz. 2) Dachdeckung mit Papier. 5) Das Kloster der Elisabetinerinnen zu Breslau. 4) Ein verunglückter Besuch, als Beitrag zur Sitten-Geschichte Groß-Glogau's. 5) Korrespondenz: aus Liegnitz; 6) Schweidnitz; 7) Lauban. 8) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals sehr gern bereit:

die, anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation, der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen,

und haben demnach veranlaßt: daß letztere sowohl im Armenhause von dem Buchhalter Dieterich, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangsbescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 11. December 1838.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Jan. k. J. wird statt der bisherigen wöchentlich zweimaligen Fahrpost zwischen hier und Krotoschin eine wöchentlich dreimalige Fahrpost eingerichtet, deren Abgang von hier Montag, Mittwoch und Sonnabend 5 Uhr Abends und Ankunft von Krotoschin hierselbst Montag, Mittwoch und Sonnabend um 7¼ Uhr Abends festgesetzt ist.

Außerdem wird zwischen hier und Kalisch über Krotoschin eine wöchentlich einmalige Fahrpost bestehen, welche von hier Freitag um 6 Uhr früh abgehen und am nämlichen Tage Abends 7 Uhr 15 Minuten ankommen wird. Breslau, den 25. Decbr. 1838.

Königliches Ober-Post-Amt.

Inland.

Auf mehrere Lügenberichte aus Schlesien in der Leipz. Allg. Ztg. wird jetzt in derselben erwidert: „Aus Schlesien, 18. Dec. Wir sind so glücklich, die Befürchtungen des Münchner Correspondenten über Herrn Elvenich's Versetzung nach Bonn heben zu können, denn derselbe ist wirklich zum Bibliothekar der königlichen Universitätsbibliothek ernannt; auch können wir die Versicherung hinzufügen, daß sein moralischer Ruf durch die Theilnahme an der Herausgabe der Acta Romana nicht könne zu Grunde gerichtet sein, denn er ist zum Mitgliede des akademischen Senats erwählt und seine Vorlesungen sind besuchter als je, vielleicht die am stärksten besuchten in der philosophischen Fakultät. Während in der „Allgemeinen Zeitung" dem Professor Dr. Braun in Bonn es zur akademischen Sünde angerechnet wird, daß er, ohne Mitglied der Juristenfacultät zu sein, Kirchenrecht lesen will, wird von einem Correspondenten derselben Partei in einer katholischen Zeitschrift geklagt, daß schon seit zwei Jahren kein Kirchenrecht mehr in Breslau von einem Mitgliede der katholisch-theologischen Facultät gelesen werde. Wahr ist es, daß auf der Universität Breslau kein solcher Brotneid herrscht; denn hier hat Prof. Berg, ohne Doctor des kanonischen Rechts zu sein und ohne einigen Anstoß zu finden, es mehrere Jahre gelesen. Eben so hat ein Privatdocent in der philosophischen Facultät hier ein Jahr mit Beifall gelesen, der hinterher in Bonn bis zum heutigen Tage nicht einmal zur Habilitation hat gelangen können. Und dennoch fehlt es hier weder an tüchtigen Docenten der Philosophie noch des Kirchenrechtes in der juristischen Facultät. — Ein Breslauer Correspondent in der „Sion" jammert sehr, daß Schlesien seine Propheten verfolge und verstoße, und deutet ihre Namen mit Buchstaben an. Aber die Leute müssen ihre Prophezeiungen noch in Petto haben, denn mit Zuverlässigkeit haben wir nur einen oder den andern Buchstaben deuten können. Wir können ihm sagen, daß die angezeigten Propheten noch am Leben sind. Ihr Märtyrerthum beschränkt sich auf eine freiwillige Verbannung aus ihrem Vaterlande; einige junge katholische Geistliche befinden sich nämlich in den Diöcesen Posen, Kulm und Ermeland, wohin sie freiwillig, durch ein reichlicheres oder ehrenvolleres Brot angezogen, sich begeben haben. Diese wohl und keine andern können unter den vertriebenen Propheten gemeint sein. Die schlesische katholische Geistlichkeit aber, obgleich sie sich größtentheils in der Eheangelegenheit entschieden erklärt hat, ist doch weder zelotisch, noch billigt sie dergleichen Salbaderei in öffentlichen Blättern, am wenigsten aber macht es ihr Freude, wenn Männer aus ihrer Mitte, die ruhig und still ihren Weg gehen, und hätten sie auch früher einmal einen falschen Weg eingeschlagen, jetzt erst deshalb, wie dies neulich in den Münchener politisch-religiösen Blättern geschehen ist, ans Kreuz geschlagen werden. Die Moral der Breslauer Seelsorgergeistlichkeit in der übrigen Diöcese, mit wenigen und unbedeutenden Ausnahmen, ist noch so gesund, daß sie dergleichen Treiben höchlich verabscheut."

Danzig, 18. Decbr. Bei dem Gange des Getreidehandels in dem jetzt zu Ende gehenden Jahre und den starken Verschiffungen, die zu gesteigerten Frachten von hier aus stattgehabt haben, konnten den hiesigen Getreidehändlern und Rhedern große Gewinne gar nicht entgehen, und man nennt mehre von den Erstern, welche über 100,000 Thaler gewonnen haben dürften. Durch die Räumung der Getreidelager ist hier nun für den Augenblick ein so großer Ueberfluß an baarem Gelde eingetreten, daß unsere Sparkasse, da sie ihre Gelder nicht unterzubringen wußte, eine Zeit lang gar keine, auch nicht die kleinste Einzahlung annehmen wollte, wiewohl sie dadurch mit ihrem Zwecke, der niedern Volksklasse, die kleine Ersparnisse sicher niederlegen will, jeden Augenblick dazu die Hand zu bieten, in den offenbarsten Widerspruch gerieth, so wie auch der Umstand, daß sie nur zweimal monatlich geöffnet ist, unbedingt als zweckwidrig erscheint.

Hamm, 18. Dez. Das hiesige königl. Oberlandesgericht bringt folgendes Justizministerial-Reskript zur öffentlichen Kenntniß: „Durch das Reskript vom 27. Okt. 1810 sind sämmtliche Landes-Justiz-

Wissenschaft und Kunst.

Palmenzweige. Erzählungen und Gedichte für die gebildete Jugend von Rosalie Koch, Verfasserin des „Blumenkörbchens" und der „Immortellen." Essen bei G. D. Bädecker. 1839. 100 Seiten 8.

In ihrer früheren gemüthlichen und gottergebenen Weise hat auch in dem vorliegenden Werkchen die geehrte Verfasserin des Blumenkörbchens und der Immortellen, der gebildeten Jugend früheren Alters ein werthes und angenehmes Geschenk geboten, welches um so herzlicheren Empfang verdient, als es grade zu der frohen Zeit des Weihnachtsfestes erschienen und ganz zu einer Gabe der älterlichen Zärtlichkeit geeignet ist. Dies niedliche Büchlein, welches durch den wahrhaft frommen Sinn, der in ihm waltet, den Namen „Palmenzweige" mit Recht verdient, besteht aus zwei Abtheilungen. Die erste Abtheilung enthält drei kleine Erzählungen, von denen die erste: „Die beiden Freunde oder der kleine Heidenbekehrer" durch ihren Titel ein Vorurtheil in uns erweckte, welches aber durch den Inhalt völlig widerlegt wurde. Nicht Frömmelei und Sektengeist, nicht einem Kinde unnatürliche Verhältnisse sprechen aus dem kleinen Apostel, sondern die Kraft reiner Frömmigkeit, der Wurzel jeder christlichen Tugend, und zwar in einfachen kindlichen Beziehungen. Nicht durch Ueberredung, sondern durch das Beispiel dieser Tugenden wird die feindselige Rachsucht eines Negerknaben, die hartherzige Selbstsucht eines Pflanzers besiegt und so auf die edelste Weise die Bekehrung des kleinen Heiden, wie des Namenchristen vollbracht. Die zweite Erzählung malt das glückliche Stillleben eines Landschullehrers und die Feier des 80. Geburtstages eines geliebten Elternvaters im Kreise der Seinen, erhöht durch die ehrenvolle Heimkehr eines lang vermißten, als todt beweinten Sohnes. Die dritte Erzählung beschreibt ein frohes Kinderfest auf dem Lande, welches ein würdiger Prediger den Kindern seiner Gemeinde zur Belohnung ihres Fleißes und ihres guten Betragens jährlich unter seiner Aufsicht an einem bestimmten Tage zu feiern gestattet. Dieser Erzählung dürfte unbedingt der Preis zuerkannt werden, wenn sie auch alle voll kindlicher Lebendigkeit sind und den jungen Seelen die Ueberzeugung klar vor Augen führen werden, daß Frömmigkeit und Tugend, Fleiß und Edelmuth allein wahrhaft zu beglücken vermögen und daß ihnen Zufriedenheit folgt in die Hütte, wie in den Palast.

Der Styl dieser lieblichen Erzähungen ist einfach und fließend und dem Begriffsvermögen der Kinder, wie ihrer Gemüthswelt der Inhalt, völlig entsprechend. Der zweite Abschnitt enthält 30 kleine Gedichte, welche durch reine Formen und sinnigen Gehalt besonders geeignet sind, als Gedächtniß-Uebungen zu dienen und zugleich die edelsten Gefühle in dem jungen Herzen der Kinder zu erwecken. Die möglichste Verbreitung dieses Büchleins ist im Interesse reiner Gemüthsbildung der Jugend wünschenswerth, durch welche alles Gute gefördert wird, und wir betrachten es als eine angenehme Pflicht, dasselbe besonders zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste als eine nützliche und schöne Gabe guter Eltern an gute Kinder zu empfehlen; denn auch die äußere Ausstattung ist elegant zu nennen und gereicht dem Verleger zur Ehre.

Dr. W. Förster.

Collegien angewiesen worden, zur Verhütung des Zusammenlebens von Personen, denen wegen begangenen Ehebruchs die Schließung einer Ehe verboten ist, darauf zu halten, daß Fälle dieser Art den betreffenden Polizei-Behörden zur Abhülfe angezeigt werden. Auf den Antrag des königl. Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten wird diese Anweisung hierdurch erneuert und zugleich angeordnet, daß in allen Ehescheidungssachen, worin wegen Ehebruchs rechtskräftig auf Scheidung erkannt worden ist, den betreffenden Ortspolizei-Behörden Nachricht mitgetheilt werde. Das königl. Oberlandesgericht hat sich hiernach zu achten, auch das Erforderliche an die untergeordneten Gerichte zu erlassen. Berlin, den 2. November 1838. Der Justizminister: Mühler."

Deutschland.

Stuttgart, 14. Dez. Heute Abend oder morgen Vormittag entscheidet es sich, wer auf dem nächsten Landtage die Stelle einnehmen soll, welche Ludwig Uhland lange und mit Ehren behauptet hat. Unter allen Parteien werden nur Wenige sein, die ihn nicht mit Leid aus der Reihe der Sprecher des Volkes scheiden sehen, dessen Zierde und Stolz er noch in späten Geschlechtern sein wird. Wenn im nächsten Frühjahr Schillers Standbild aufgerichtet wird, so wird der große Dichter den Geistverwandten und Gesinnungsgleichen nicht mehr als Vertreter dieser Stadt erblicken. Wir wollen hierbei nicht untersuchen, wem dabei Recht oder Unrecht zukomme, aber zu beklagen bleibt es immer, daß Namen wie Ludwig Uhland, Albert Schott und Gustav Pfitzer künftig in der Repräsentation des Schwabenlandes fehlen werden. Hätte das Ministerium die Ausschliessung der Männer der äußersten Opposition gewünscht, so hätte es unserer innersten Ueberzeugung nach sehr Unrecht, selbst in seinem eigenen Interesse. Wenn auch die nächste Kammer ihm das Geschäft der Regierung weniger schwer macht, so wird doch seine eigenthümliche Stellung — die schon durch den ihn von seinen Gegnern aufgebrachten Beinamen bezeichnet wird — schwieriger und weniger im Gleichgewicht sein, so wie in der Waage der Gewalten oder vielmehr der Einflüsse das Gewicht jener Opposition, das ein entgegengesetztes Gewicht balancirt, wegfällt. Auf der andern Seite ist nicht zu verkennen, daß diese Opposition oft in den bedeutendsten Fragen den richtigen Gesichtspunkt verlor: wir nennen nur den deutschen Handelsverein, wo der einzige Schott unabhängig genug gesinnt war, dem Widerspruchssystem seiner Freunde nicht beizustimmen, nachdem er, wenn auch ungern, sich hatte überzeugen müssen, daß jener Verein mit Preußen in seinen Folgen wenigstens so bedeutend sein würde, als der 13te Artikel der deutschen Bundesakte. Uebrigens hat das letzte Votum Würtembergs auf dem Bundestage in Betreff Hannovers bewiesen, wie treu, fest und offen es die Würtembergische Regierung mit den Verfassungen Deutschlands meint. Wird dieses Votum einst zur Oeffentlichkeit gelangen, so wird es viele Dutzend Oppositionsreden verstummen machen. — Das unbeugsamste Mitglied der Opposition und zugleich einer der scharfsinnigsten Rechtsgelehrten der letzten Kammer, Dr. Römer, sagt in seinem an seine ehemaligen Constituenten gerichteten Sendschreiben: „Die gegenwärtige Finanz-Verwaltung Würtembergs ist geordnet; Veruntreuungen des Staatseigenthums durch die Administration sind nicht zu besorgen; die Regierung wünscht das Wohlsein ihrer Unterthanen, und wenn es diesen erlaubt wäre, sich in politischen Dingen eine selbstständige eigene Meinung zu bilden und geltend zu machen, so wäre für den Würtemberger als solchen kein gerechter Grund zur Klage vorhanden." In diesen wenigen Worten liegt die Erklärung des Gangs der gegenwärtigen Wahlen. (A. A. Z.)

Großbritannien.

London, 15. Dez. In London besteht ein Verein, die City-Mission, dessen Mitglieder die dürftigen Bewohner kleiner Straßen der Hauptstadt mit Bibeln und religiösen Schriften versorgen und Armen, die nicht lesen können, am Sonntage einige aus ihrer Mitte senden, um ihnen die Bibel vorzulesen. Zu diesem Zwecke haben sich Geistliche der bischöflichen Kirche und Dissenters verbunden. Der Secretair des Vereins, ein anglikanischer Geistlicher, Namens Garwood, und ein Geistlicher einer Dissentergemeinde, Herr Ainslie, unterzeichneten vor Kurzem ein Umlauf-Schreiben des Vereins, das dem Bischof von London, Dr. Bloomfield, in die Hände fiel. Er ließ Hrn. Gaarwood rufen, und nach dem Globe fand folgendes, den Geist der anglikanischen Eiferer bezeichnende Gespräch statt: „Kennen Sie dieses Umlaufschreiben?" Ja. „Wer hat Sie ermächtigt, ein Umlaufschreiben an die Geistlichkeit meines Sprengels zu erlassen?" Ich habe nicht geglaubt, dadurch gegen die Regel und das Gesetz zu verstoßen. „Es ist sehr unschicklich und ich hoffe, es wird nicht wieder geschehen. Wer ist Hr. Ainslie, dessen Name unter dem Umlauf-Schreiben steht?" Ein Geistlicher einer Dissenter-Gemeinde. „Das habe ich vermuthet. Ich kann diesen Verein nicht dulden und mißbillige es, daß meine Geistlichen mit Dissenters in religiösen Dingen Gemeinschaft haben." Mehrere sehr achtbare Geistliche haben sich mit diesem Vereine verbunden. Herr Noel nimmt lebhaften Antheil daran. „Hr. Noel sollte gar nicht in unserer Kirche sein; er ist schon zu zwei Drittheilen Dissenter, und ich wollte, er wäre es ganz. Die Versammlungen des Vereins fangen wohl mit einem Gebete an?" Ja. „Beten Sie mit?" Ja, zuweilen. „Und dann auch Hr. Ainslie wohl zuweilen?" Ja. „Und zuweilen Hr. Binney, welcher, wie Sie wissen, sagt, daß die Kirche mehr Seelen verderbe, als rette?" Ich habe ihn nie in den Versammlungen gesehen. „O er ist wohl zu vornehm, sich unter ihnen zu zeigen. Vermuthlich haben Sie für den Verein gepredigt?" Ja, ich habe einige Predigten einem Bischof gewidmet. „O, dem Bischof von Chester, nicht wahr?" Nein, dem Bischof von Norwich. „Ja, ich habe auch meine Meinung über den Bischof von Norwich, doch das gehört nicht hierher. Nun, wenn Sie nicht versprechen, an meine Geistlichkeit nicht wieder Umlaufschreiben zu erlassen, nicht mehr für den Verein zu predigen, noch in den Ausschüssen zu beten, so werde ich Sie ihres Amtes einstweilen entsetzen müssen. Ich gebe Ihnen zwei Tage Bedenkzeit. Sie können veröffentlichen, was ich sage. Ich wünsche, daß meine Meinung bekannt werde."

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Man ist ziemlich getäuscht in Bezug auf den Inhalt der Thronrede; noch keine war seit Julius 1830 so unbestimmt, und diejenigen, welche die belgische Angelegenheit ihrem Abschluß so nahe sahen, haben sich sehr geirrt. Man sagt hier, Hr. Desages habe in London den vorläufig erbetenen Aufschub erlangt; auf diese Weise entgeht das Ministerium zugleich der Erfüllung eines andern Versprechens, das es neulich durch die Revue des deux Mondes geben ließ, d. h. sich mit der Rentenconversion zu beschäftigen, so wie die belgische Sache zu Ende sei. — Die wichtigste Nachricht, welche wir heute aus Paris erhalten, ist die, trotz aller Coalition, dennoch erfolgte Wahl Düpins zum Präsidenten der Deputirtenkammer. Hr. Düpin erhielt 183, und Herr Passy 178 Stimmen.

Spanien.

*† Estella, 10. Dezbr. (Privatmitth.) Die Colonne der Ribera, eine Division von 6000 Mann, unter dem General Don Diego Leon de Navarrete, verstärkt durch 3 neue Escadrons, eine englische, eine der Grenadiergarde und eine der Jägergarde, marschirten am 3ten von den Ufern der Ega über Carcar nach Los Arcos. Eine große Anzahl leerer Wagen schloß sich dem Zuge, offenbar in der Absicht an, die in Los Arcos angehäuften Getreidevorräthe mit sich hinwegzuführen. Der General Maroto, von dieser Absicht, wie von dem Marsch des Feindes unterrichtet, dirigirte die nächststehenden Bataillone von Moroutin gegen den Feind, auf den er gegen Mittag zwischen Sesma und Mendavia stieß. Bloß 4 Schwadronen waren mit dem karlistischen General, nämlich 2 der Kavalerie des Brigadiers Balmaseda, und die 3te und 4te Eskadron von Navarra, 2 Bataillone von Castilien mit 2 andern Schwadronen waren zwar im Anmarsch, aber noch eine Legua entfernt. Der Pfarrer von Allo mit seiner kleinen Guerilla-Bande hatte sich dem Zuge angeschlossen, und warf sich sofort auf die feindliche Arriergarde. Der erste Moment der Ueberraschung schien dem General Maroto der günstigste zum Angriff, er formirte mit Blitzesschnelle seine 4 Schwadronen in 2 Colonnen, und rief aus dem Centrum, wohin er sich begeben hatte, seiner Truppe ein freudiges „Ahora Muchachos" zu. Die feindliche, dreifach stärkere Kavalerie wich sogleich; ihr linker Flügel, von den beiden navarresischen Schwadrons angegriffen, war in einem Moment über den Haufen geworfen, besser widerstand der rechte. Die Attake der Husaren von Untoria (wie sich Balmaseda's Kavalerie nennt) war weniger heftig; zwar drangen sie in die feindliche Linie und verbreiteten Tod und Schrecken, aber anstatt mit dem Säbel in der Hand diesen ersten Vortheil zu benutzen, warfen sie sich auf die Bagage und über die Todten und Blessirten — diese Truppe ist noch nicht so lange unter Maroto's Oberbefehl, um ihre frühern Gewohnheiten ganz vergessen zu haben — und begann zu plündern. Die christinische Kavalerie hatte sich unterdeß vom ersten Schreck der Ueberraschung schnell gesammelt, es war ihr leicht, die Plünderer in die Flucht zu werfen und sie eine Viertelstunde weit zu verfolgen. Der General Maroto konnte unter solchen Umständen die gewonnenen Vortheile nicht weiter benutzen. Er und seine Adjutanten versuchten das Mögliche, die beiden zurückgeworfenen Schwadronen zu ralliren, es dürfte indeß ihren vereinten Bemühungen schwerlich gelungen sein, wenn der Feind durch eine Flankenbewegung zur Linken sich ihm sogleich entgegengeworfen hätte. Dies geschah indeß nicht, und so hatte unser General Zeit, den größern Theil der Fliehenden zum Stehen zu bringen; mit ihnen, und was ihm von der navarresischen Schwadron zur Hand war, warf sich Maroto aufs Neue dem Feinde entgegen, und es glückte ihm wieder, bis auf den ersten Kampfplatz vorzudringen. Die christinische Division, im Wahne, der karlistische General habe Verstärkungen erhalten, hält ihre Bewegungen inne und zieht sich in guter Ordnung auf Mendavia zurück. — Im Besitz des Schlachtfeldes, haben wir von diesem

---

— Abenteuer des großen Balzac. So heißt der neueste Literatur-Roman des schreibseligen Bibliophilen Jacob (Paul Lacroix), der 44ste und 45ste Band seiner Werke. Er schildert darin einen der hervorragendsten Schriftsteller aus Richelieu's Zeit, den gelehrten Balzac, geboren 1564, der nach Jacob's Ansicht der Narr, die Karrikatur seines Jahrhunderts war und nicht einmal so viel Talent besaß, als ihm die scharfen Kritiken eines Voltaire und Laharpe gelassen, die ihn wenigstens für einen bedeutenden Redekünstler erklärten. Von diesem Ruhme will Jacob ein gutes Theil auf Rechnung des Pater Ogier bringen, der Balzac's Secretair war und ihm seine Sprachschnitzer korrigirt haben soll. Balzac der Erste, wie er von den Franzosen jetzt gewöhnlich genannt wird, um ihn von dem bekannten gegenwärtigen Romanschriftsteller gleiches Namens zu unterscheiden, hatte sich die ganze von Richelieu gestiftete Akademie verfeindet, weil er es verschmähte, in den Schooß derselben einzutreten; Faret, Beautru, Boisrobert, besonders aber der Pater Goulu, Generalissimus des Klosterordens der Feuillanten, waren seine heftigsten Gegner. Der Roman des Bibliophilen hat nun eine Mystifikation zum Inhalt, welche dem stolzen Balzac, um ihn für seinen Hochmuth zu strafen, von seinen literarischen Feinden bereitet wird und die unter den Augen des Kardinals Richelieu, seines Gönners, vor sich geht.

Industrie und Handel.

— Berlin, 24. Dezember. (Getreide-Bericht.) Die Schifffahrt hat sich wieder seit einigen Tagen geschlossen; dennoch wurde, obgleich kein Schiff mehr abgehen konnte, um die hierstehenden möglichst zu entladen, der Weizen auf Hamburg in die dazu bestimmten Schiffe übergeladen, so daß der Markt so viel als möglich geräumt wurde. Die Konsumenten kauften wegen der Nähe der Festtage wenig, und die Preise sind nur als nominell zu betrachten, von 74 a 80 Thlr. — Roggen ist jetzt nicht unbedeutend hier, der Preis desselben behauptet sich jedoch auf 40 a 42 Thlr., nach Qualität. Auf Lieferung zum Frühjahr wurde wenig in diesen Tagen gehandelt, man forderte $37\frac{1}{2}$ a 38 Thlr. — Gerste, große 32 a 34 Thlr., kleine ist zu 31 Thlr. pr. Wspl. zu 25 Scheffel begeben. — Hafer ist wenig am Markte, und wurde im Einzelnen mit 23 a 24 Thlr., nach Qualität, bezahlt. Auf Lieferung zum Frühjahre werden 21 a $21\frac{1}{2}$ Thlr. gefordert, mit $\frac{1}{3}$ Betrag Angeld. — Erbsen fehlen. — Malz, Stralsunder vom Boden, 28 Thlr. pr. Wspl. zu 24 Schffl. — Der Umsatz in Rapssaat ist sehr gering, und wurde nur eine Ladung gemischter Sommerrübsen mit 63 Thlr. bezahlt. — Rohes Rüböhl fester, in loco $12\frac{5}{12}$ Thlr., pr. Januar $12\frac{1}{6}$ a $12\frac{3}{4}$ Thlr. — Spiritus kam viel zur Stadt, wie das in dieser Jahreszeit gewöhnlich der Fall ist: dennoch behaupteten sich die Preise auf 17 Thlr. pr. 10,800 pCt. Tralles, bei $12\frac{1}{2}$ Gr. Temperatur, weil die Versendungen nach Westphalen zu Lande immer noch stattfinden, wodurch sich der Ueberfluß von Spiritus für die Konsumtion vermindert.

Mannichfaltiges.

— Man schreibt aus Bamberg, vom 11. December: „In unserer sanft

Gefecht zwei Resultate, die kaum zu erwarten waren: Vor allen Dingen hat unsere Kavalerie erkannt, daß es mit dem Uebergewicht der feindlichen nicht mehr so entschieden ist, wie früher, und zweitens haben wir mit einer Handvoll Leute eine ganze Division gezwungen, von ihrem lang meditirten Plan auf die Vorräthe in Los Arcos abzustehn. Ich theile mit allen, die von unserer Seite an diesem kleinen, für unsere Kavalerie so rühmlichen Gefecht Theil genommen haben, die Ansicht, daß wir, wenn wir unsere Reserven, die bereits ½ Stunde vom Kampfplatz angekommen waren — 2 Bataillone und 2 Schwadronen hätten ins Feuer bringen können, die ganze christinische Division über den Haufen geworfen sein würde. Einmal Herren der Ribera, würden wir die schlecht besetzten Linien des Feindes um so leichter in wenigen Tagen erobert haben, da sie nicht einmal ravitaillirt sind. Wie dem auch sei, wir hoffen in wenigen Tagen den Feind jenseits Lodosa und der Ebro-Linie zu sehen. Die 4 verschiedenen Kavalerie-Attaken, aus denen das Gefecht bestand, dauerten eine Stunde; aus 8 Stück Geschütz ward unsre kleine Linie beschossen; 5000 Mann Infanterie standen, wie in Parade, uns gegenüber, wir aber hatten nicht eine Kanone, nicht einen Mann Infanterie. Der Wahrheit gemäß muß ich sagen, daß das feindliche Feuer schlecht dirigirt war, die feindlichen Granaten krepirten hoch in der Luft, 500 Schritt vor uns. Der Graf Eduard von Boos Waldeck hat den bei uns schon im verwichenen Jahre errungenen Ruf der Ehre gerechtfertigt, keinen Moment wich er von der Seite des Generals Maroto, welches unbezweifelt der gefährlichste Punkt war. Was Sie aber am meisten freuen wird, ist das Benehmen ihres jungen Landsmannes, des Herrn von Swerdersky; sein Name ist heut in aller Munde. An der Spitze der 3. Navarresischen Schwadron, hieb er gleich bei der ersten brillanten Attake den englischen Schwadronchef vom Pferde und blessirte, damit noch nicht zufrieden, mehrere Cavaleristen, die zu spät ihrem Führer hatten zu Hülfe kommen wollen. Der brave Brigadier Ortigosa, kaum von seinen beiden bei Perdon erhaltenen Wunden hergestellt, erhielt einen Lanzenstich in die Brust, der zum Glück nicht gefährlich ist. Der Feind verlor 20 Todte und ließ 52 Verwundete in unsern Händen, wie einige 30 Pferde. Wir haben 18 Todte, 17 Blessirte und 14 blessirte und getödtete Pferde. Nach der Affaire haben wir dem uns achtmal an Zahl überlegenen Feinde vergebens aufs neue den Kampf angeboten; wir rückten auch gleich am andern Morgen vor die Thore von Mendavia, diesmal aber mit 8 Bataillonen und 9 Schwadronen. Der Feind blieb aber innerhalb seiner Wälle, ob er gleich noch immer noch einmal so stark war, als wir. Gegen Mittag erhielt er aus Lodosa Verstärkung, wir waren auf einen ernstlichen Kampf gespannt; der Feind zog sich indeß gegen 3 Uhr an den Ebro zurück und uns blieb also nichts übrig, als in unsere Cantonnements zu rücken *) — Die Briefe aus Azcoitia, dem Königlichen Hauptquartiere, enhalten nichts Neues. Die Artillerie, welche das verschanzte Lager Muñagorri's besetzt, wird von englischen Artilleristen des Lord John Hay bedient. — Aus Catalonien wird gemeldet, daß sich der Graf d'Espagna mit imposanten Streitkräften durch die Puerto de Pereblanco nach dem Thale von Aran begeben hat, den Aufstand der Bewohner für die Sache König Carls zu unterstützen. Mit Ausnahme der Stadt und des Schlosses von Viella war schon bei seiner Ankunft das ganze Land in den Händen der Carlisten. Der Graf d'Espagna rückte am 3. Decbr. vor die Stadt, die am 5ten mit Tagesanbruch, mit Sturm genommen ward, bei welcher Gelegenheit der Prinz Felix Lichnowsky sich durch große Bravour auszeichnete. Am 6ten hat der Graf d'Espagna die Belagerung der Citadelle begonnen.

Belgien.

Brüssel, 18. Dezemb. Im „Amsterdamer Handelsblatt" liest man: Wir erhalten durch Courier aus **Brüssel** folgendes Schreiben, und können die Echtheit dessen Inhalts verbürgen: „**Unser Kabinet hat eine Note von der englischen Regierung erhalten, worin sehr strenge Vorstellungen gegen die Bewaffnung Belgiens gemacht werden, mit Hinzufügung der bestimmten Versicherung, daß ein einziger Kanonenschuß gegen die Truppen des deutschen Bundes oder gegen einige andere, als eine Kriegserklärung Belgiens gegen ganz Europa werde betrachtet und den Verlust aller der Vortheile, welche Belgien durch den Traktat vom 15. November 1831 zugesichert worden, zur Folge haben werde.** — Diese Note, welche in einer Sprache abgefaßt ist, die nicht die geringste Ungewißheit oder den mindesten Zweifel in Betreff der Gesinnungen des englischen Kabinets übrig läßt, hat unsere Regierungs-Mitglieder mit Schrecken erfüllt.

Italien.

Rom, 1. Decbr. Akten des geheimen Consistoriums, gehalten von Sr. Heiligkeit **Gregor XVI.** am 30. Novb. 1838. (Fortsetzung aus Nr. 301.) Nach Verlesung dieses Mandates setzte der Herr advocatus consistorialis seine Rede und Bitte mit folgenden Worten fort: „Heiligster Vater! Die Zierde des römischen Purpurs, den er mehre Jahre hindurch mit der größten Ehre getragen, legte nun zugleich mit der Verwaltung der ihm anvertrauten Kirche von Sabina Carl, Cardinal Odescalchi, hingeworfen am päpstlichen Thron, wieder ab. Gewiß hatte er keinen anderen Beweggrund seines gefaßten Entschlusses, als daß er, durch ein besonderes und vielleicht unerhörtes Beispiel der Demuth, so hoher Würde und so vielen anderen höchsten Ehren und Aemtern entsagend, sich in die ehrwürdigen Zellen der Gesellschaft Jesu zurückzöge, um dort ganz allein das Heil der Seele zu befördern. Er bittet deßhalb unterthänigst Eure Heiligkeit, diese demüthigste Bitte mit Güte aufnehmen zu wollen, und verspricht, in der noch übrigen Zeit seines Lebens nie der empfangenen Wohlthaten uneingedenk zu sein, und besonders den römischen Stuhl immer in größter Verehrung halten zu wollen. Ebenhierum bittet im Namen seines Mandanten der hier gegenwärtige hochwürdige Prälat, Ignatius Fadolini, innigst flehend, daß die erbetene und gnädigst angenommene Abdankung des Cardinalats und der Kirche richtig vollzogen und fest angesehen werde und der Cardinal Carl vom Bande irgend jeden Eides, womit er entweder wegen der Cardinalswürde, oder wegen des Bisthums von Sabina verpflichtet ist, sowie auch von jedem vielleicht aus menschlicher Schwäche begangenen Irrthum durch die Fülle apostolischer Macht losgesprochen werde." Nach beendeter Rede des genannten advocatus consistorialis bat Herr Joseph de Ligne, Ceremonienmeister und Sekretair der congregatio ceremonialis, die anwesenden Herren Protonotarien, hierüber ein öffentliches Instrument zu verfertigen und sprach so: „Die hier anwesenden Protonotarien werden gebeten, auf Antrag des hochw. Prälaten, Herrn Ign. Fadolini, Erzbischofs von Edessa und Prokurators Sr. Em. des hochwürdigsten Cardinals Carl Odescalchi, vermöge eines Spezialmandats, das von dem hochw. Prälaten, Herrn Silvester Belli, Sekretair des heil. Collegiums, so eben vorgelesen wurde, über die Zulassung der Abdankung und Verzichtleistuug sowohl auf die Cardinalswürde und das Bisthum Sabina, als auch auf das Großpriorat des Hierosolymitanischen Ordens de urbe, wie auf alle und jede auf ihn bezüglichen Rechte, wenn es erforderlich sei, ein oder mehre Instrumente verfertigen zu können und zu dürfen." Dann antwortete der hochw. Prälat, Herr Mangelli, der älteste Protonotar: „Wir wollen es (sie) verfertigen" (conficiemus) und gewandt zu den hochwürdigen Prälaten und Herren Referendarien und zu den übrigen hier Gegenwärtigen, rief er sie zu Zeugen dieser Akte auf mit diesen Worten: „Vor Euch als Zeugen" (vobis testibus). Als der Antrag auf diese Weise vollführt und angenommen war, verließen alle das Consistorium, wie sie oben eingeführt waren, so daß der heilige Vater mit den Cardinälen allein zurückblieb und sie dann mit diesen Worten anredete: „Ehrwürdige Brüder! Da wir gerechte Ursache vorhanden sehen, weßhalb die erbetene Entlassung könne gewährt werden, so glauben wir dieselbe keineswegs abschlagen zu dürfen. Jedoch, bevor wir etwas beschließen, verlangen wir nach Sitte in hergebrachter Form Eure Meinungen. Was dünkt Euch?" Hierauf gaben alle Cardinäle, jeder nach seinem Range und Platze, ihre Stimme, und als alle einstimmig die Entsagung des Cardinalats und des Bisthums von Sabina von dem erwähnten Herrn Cardinal Odescalchi, als gesetzmäßig geschehen, zuzulassen anerkannt hatten, ließ sie auch der heil. Vater durch ein feierliches apostolisches Decret, in folgenden Worten gefaßt, zu: „Durch die Vollmacht des Allmächtigen Gottes und der heil. Apostel Petrus und Paulus, und durch unsere, genehmigen wir die in unsere Hände geschehene Abdankung und Niederlegung des Cardinalats mit allen auf irgend eine Weise zur Cardinalatswürde gehörigen Privilegien und Insignien, so daß unser abdankender ehrwürdiger Bruder Carl Odescalchi fürderhin keineswegs mehr Cardinal sei, noch so könne genannt werden, noch auch in irgend einer auf die Cardinäle bezüglichen Acte, und besonders bei der Wahl des Papstes weder eine active noch passive Stimme habe, oder in diese Acte auf irgend eine Art als Cardinal sich einmischen könne. Wir sprechen ihn daher los von dem Bande aller Eide, die er bei Gelegenheit seiner Cardinalserhöhung geleistet; wir sprechen ihn auch los von allen gegen die Beobachtung der gesagten Eide vielleicht begangenen Uebertretungen, wie auch von dem Bande, womit er an die schon übertragene Kirche von Sabina geknüpft ist, die er ebenfalls willig und frei in unsere Hände niedergelegt hat. Im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des heiligen Geistes †. Amen."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. Decbr. (Privatmitth.) Nachdem der Sultan dem Capudan Pascha mittelst eines Handschreibens seine volle Zufriedenheit über seine Dienste, die er in Vereinigung mit dem Admiral Stopford geleistet, bezeugt hatte, übersandte er dem englischen Botschafter Lord Ponsonby eine prachtvolle, reich mit Diamanten verzierte Dose von hohem Werth, um

*) Unser Correspondent meldet kein Wort von der Verwundung und Gefangennehmung Maroto's (vergl. gestr. Ztg.) Red.

---

ruhigen und friedlichen Stadt machte ein Vorfall großes Aufsehen, der auch auswärts gekannt und gewürdigt zu werden verdient. Mit Freude wurde Se. k. Hoheit der Herr Herzog Max, ein Fürst von trefflichen Eigenschaften, nach seiner Rückkehr von einer einjährigen Reise im Orient von allen Bewohnern seiner Vaterstadt Bamberg, wo er vor einigen Tagen eintraf, begrüßt. Der erste gesellige Verein der Stadt, die Harmonie, hielt es für Pflicht, Hochdemselben zu Ehren ein glänzendes Souper zu veranstalten und die Mitglieder dazu einzuladen. Unter diesen befinden sich auch viele der Schauspieler und Opernsänger unsers Theaters, sowie der zeitige Musikdirector Hr. Röckel aus Weimar, ein sehr gebildeter Mann, der lange in London und Paris lebte, Neffe und Schüler des berühmten Hummel zu Weimar, die Schauspieler und Opernsänger, wie HH. Schmidt, Gersdorfer, Burmeister, ebenfalls Männer von vieler Bildung, unbescholtenem Rufe und gründlichem Studium ihres Fachs, aus Frankfurt, Berlin, Düsseldorf, Städte, deren Klang schon Garantie für feinere Bildung ihrer Söhne ist. Als die Einladungsliste für das erwähnte Souper im Harmonielokale, wo sich die genannten Herren befanden, herumgereicht wurde, erklärten jene sich bereit, zu unterzeichnen und Theil zu nehmen. Hierauf wurde ihnen, — als eingeführten Mitgliedern der Harmonie, vom Vorstand bedeutet, daß man auf ihre Anwesenheit nicht gerechnet habe. Eine solche unerhörte Indiskretion veranlaßte sie natürlich, aus der Harmonie zu treten. Das Souper fand statt; aber es war durch diesen Vorfall gestört; das unzarte — vielleicht dürfte hier ein etwas derberer Ausdruck eine Stelle finden — Benehmen des Harmonie-Vorstandes ward von allen fühlenden Anwesenden hart getadelt, namentlich von dem edlen Herzog, dem, wie er sich ausgedrückt haben soll, ein schöner Abend verleidet worden sei. Erinnert die Geltendmachung solcher Standesunterschiede nicht an frühere Zeiten der Barbarei?"

— Unlängst war bei einem Bäcker in Braunschweig unverhältnißmäßig großes Brot zu schauen. Das Volk eilte wie besessen zu diesem vortrefflichen Manne. Sobald man aber das Brot in der Hand hielt und verwunderungsvoll beschaute, war es nicht größer, als das von andern Bäckern. Die Polizei erfuhr von dem Mirakel; da fand sich's, daß der Bäcker durch Vergrößerungsgläser sein Brot in so günstige Beleuchtung gestellt hatte.

sie dem englischen Admiral einzuhändigen. Commodore Parker wurde vom Sultan mit großer Auszeichnung empfangen, und eben so wie die englischen Offiziere auf dem Dampfschiffe des Sultans nach Tenedos zurückgeführt, allwo sie eine englische Schiffs-Division erwartete. — Das Geburtsfest des Sultans wurde mit großer Pracht gefeiert, und Se. Hoh. empfing die Glückswünsche der Großwürden im Kaiserl. Palaste. — Der Handels-Tarif mit den fremden Mächten ist seinem Abschusse nahe. Tahir Bey hat die gemeinschaftlich entworfenen Vorschäge dem Staatsrath vorgelegt. — Offizielle Nachrichten aus Tabris vom 19. Novbr. melden, daß der erste Minister des Schachs, Haggi Kahn, welcher als der Gegner des englischen Einflusses bekannt war, und der schon früher einem englischen Kurier seine Depeschen wegnehmen ließ, auf Reklamation des englischen Botschafters Mak-Neil verbannt und aller seiner Würden beraubt wurde. Der Schach war in Meschid eingetroffen und wollte sich alldort 8 Tage aufhalten. — Seit einigen Tagen gehen hier beunruhigende Gerüchte über eine Insurrektion in Grusien und einen Angriff der Lesgier, welche Vortheile über die Russen errungen haben sollen.

Universitäts-Sternwarte.

26. Decbr. 1838.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″ 10,15	— 2, 2	— 4, 4	0, 3	O.	9°	kleine Wolken
: 9 U.	27″ 10,33	— 2, 2	— 4 1	0, 3	ONO.	6°	große Wolken
Mtg. 12 U.	27″ 10,21	— 0, 6	— 0, 2	0, 5	SO.	8°	kleine Wolken
Nchm. 3 U.	27″ 9,92	+ 0, 0	+ 0, 5	1, 0	SO.	12°	Wölkchen
Abd. 9 U.	27″ 9,45	— 0, 9	— 2, 8	0 5	O.	7°	große Wolken

Minimum — 4, 4 Maximum + 0, 8 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redaktion E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag den 28. Dezember: „Der schwarze Domino.“ Oper in 2 Aufzügen von Auber. Hierauf: „Fröhlich.“ Musikalisches Quodlibet in 2 Akten von mehreren Komponisten.

F. z. ⊙. Z. 31. XII. 5. I. S. F. □ I.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß gestern Abend halb 6 Uhr meine liebe Frau, geb. Becker, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden ist.

Langenbielau, den 23. Decbr. 1838.

Gaupp, Pastor prim.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. Mts. früh gegen 1 Uhr, entschlief zu Seitendorf bei Waldenburg, nach 4wöchentlichem Krankenlager sanft am Lungenschlage der Brauermeister und Ober-Aelteste der Waldenburger Brauer-Societät, Herr Ernst Emanuel Maiwaldt, in dem Alter von 65 Jahren. Rechtschaffener Wandel und ein stets reger Wille: das Beste unseres Instituts auf alle mögliche Weise zu fördern, werden das Andenken des Verstorbenen jederzeit bei uns in Achtung erhalten. Ruhe und Friede seiner Asche!

Der Neben-Aelteste und die Mitglieder der Waldenburger Brauer-Societät.

Todes-Anzeige.

Am 23. d. M. früh um 6 Uhr verschied sehr sanft und schnell mein innig geliebter verehrter Vater, der Königl. Rittmeister a. D., Landesälteste, Ritter des St. Johanniter- und rothen Adler-Ordens, Alexander Karl Graf Dyhrn auf Gimmel in seinem eben vollendeten 66sten Lebens-Jahre. Mögen alle Verwandte, so wie die vielen Freunde des theuern Verstorbenen, es meinem tiefen Schmerz zu gut halten, wenn ich statt besonderer Meldung Ihnen diese Anzeige widme, und um stille Theilnahme bitte.

Stronn, den 25. Decbr. 1838.

Alexander Graf Dyhrn.

Vorträge über Physik.

In Folge freundlicher Aufforderung einiger sehr geehrten Herren werde ich 10 bis 12 Vorträge über einige der anziehendsten Theile der Experimental-Physik halten. Diese Vorträge werden sowohl durch die Darstellung als durch häufige Experimente für jeden Gebildeten verständlich sein; ich hoffe durch sie nicht nur Damen und Herren eine belehrende Unterhaltung zu verschaffen, sondern auch Freunde der Physik mit den neuesten Fortschritten dieser Wissenschaft bekannt zu machen.

Die Vorträge werden im Lokale der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur stattfinden, und zwar vom 13. Januar an, zehn bis zwölf Sonntage hintereinander von halb 12 bis 1 Uhr Mittag. Der Kastellan der vaterländischen Gesellschaft, Herr Glänz, (wohnhaft in der Börse) hat die Subskriptionslisten, so wie die Verabfolgung der Eintrittskarten zu 3 Rtlr. übernommen.

Brettner, Gymnasial-Oberlehrer.

In Folge der vorstehenden Anzeige erlauben sich die Unterzeichneten, welche Gelegenheit gehabt haben, den Vorträgen des Herrn Oberlehrer Brettner in der vaterländischen Gesellschaft oft beizuwohnen, zu denselben, als besonders empfehlenswerth, angelegentlichst einzuladen.

Breslau, den 27. December 1838.

Freiherr v. Stein. v. Staff. Göppert.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen und geheftet für 2 Sgr. zu haben:

Verzeichniß, Neunzehntes, der Behörden, Lehrer Institute, Beamten und sämmtlicher Studirenden auf der Königl. Universität Breslau. Im Winter-Semester 18 38/39.

Nachruf!

am Grabe
des Königl. Landraths, Neumarkter Kreises, Landschafts-Direktors und Ritters des rothen Adler-Ordens 2ter Klasse mit Eichenlaub und Stern, des Johanniter- und russischen Stanislaus-Ordens,

Herrn von Debschitz
auf Rackschütz.

Gedenket meiner, bei meinem Leben und bei meinem Tode in Liebe! Dieß sind die tief gefühlten Abschiedsworte, welche Du uns zuriefst am Ende Deiner ruhmwürdigen Laufbahn. Noch gehen sie von Munde zu Munde, noch sind sie nicht verklungen, und schon hat Dein treues Herz zu schlagen aufgehört; ja wohl ein treues Herz! treu dem geliebten Könige, treu dem theuren Vaterlande, treu dem anvertrauten Kreise, treu den Freunden bis in den Tod! Viel des Guten hast Du bewirkt in Deinem Leben, viele Thränen getrocknet, Unzähligen Deinen Rath gespendet und Hilfe geleistet, wo es der Hilfe bedurfte. Die Werke Deiner 48jährigen unermüdlichen Amtsthätigkeit zeugen von dem Geiste, welcher Deine irdische Hülle beseelte; und so wie die Gnade Deines Königs Dir zu Theil geworden ist für Deine Verdienste, so hast Du Dir in unseren Herzen ein unvergängliches Denkmal der Liebe und der Dankbarkeit errichtet.

Wer so wie Du, getreu ein halb Jahrhundert
Dem Vaterlande seinen Dienst geweiht,
Der stirbt geliebt, geachtet und bewundert;
Du lebtest nicht für diese Spanne Zeit!
Dein Bild, o Edler! wird uns stets umschweben,
Wir denken Dein im Tode wie im Leben!

Rackschütz, den 19. Decbr. 1838.

G. Schaubert, Kreis-Deputirter,
im Namen seiner gleichbewegten Mitstände.

Anzeige für Musikfreunde.

Der unterzeichnete Verein macht bekannt, dass der von ihm angekündigte Cyclus von 4 Quartett- und 4 Concert-Versammlungen Donnerstags den 3. Januar 1839 Abends 7 Uhr im Hôtel de Pologne seinen Anfang nehmen wird. Die folgenden Versammlungen finden Donnerstags den 10. Januar, 24. Januar, und 31. Januar, 14. Februar, 21. Februar, 7. März und 14. März statt. — Das Programm werden immer Tags vorher die Zeitungen enthalten.

Abonnements-Karten à 3 Rtlr. für eine Person, auf alle acht Abende gültig, sind in den Musik-Handlungen der Herren Cranz, Weinhold und Leuckart zu haben. Der Abonnements-Preis für zwei Personen einer und derselben Familie beträgt fünf Rtlr. Der Eintrittspreis an einzelnen Quartett-Abenden wird 15 Sgr., bei Concerten 20 Sgr. betragen.

Der Breslauer Künstler-Verein.

Literarische Anzeige.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist (in Kommission) für den Preis von 6 Sgr. zu haben:

Ausführlicher Katechismus für evangelische Confirmanden aus allen Ständen; nach Anleitung des kleinen Katechismus von Dr. Luther. Nebst einigen Merkwürdigkeiten aus der Lebensgeschichte der Kirchen-Reformatoren, von F. S. Jäkel evang. Pfarrer zu Dobrzyca. 8.

Dieses Werkchen zeichnet sich nach dem Urtheil dreier hochgestellter Sachkenner durch logische Ordnung, populaire Sprache, durch Angemessenheit der angeführten Schriftsteller, so wie durch passend hinzugefügte Liederverse vor vielen ähnlichen aus, und wird daher Freunden eines systematisch-evangelischen Religionsunterrichts mit der Ueberzeugung empfohlen, daß der Herr Verf. seinem Zweck, die Erzeugung und Beförderung des rein biblischen Christenthums, hier sachgemäß entsprochen habe.

Literarische Anzeige.

Im Verlage bei Graß, Barth und Comp. in Breslau erschien:

Knie, J. G., Kurze geographische Beschreibung von Preußisch Schlesien, der Grafschaft Glatz und der Preuß. Markgrafschaft Ober-Lausitz, oder der gesammten Provinz Preußisch-Schlesien. Zum Gebrauch für Schulen. Erstes Bändchen. 8. 8 Sgr.

— — **Desselben Werkchens zweites** Bändchen. 8. 15 Sgr.

Das erste Bändchen giebt eine geschichtl. Uebersicht des Landes, seiner Lage und Eintheilung, der Zahl der Bewohner, der Religion und des Charakters, der Stände und Wohnorte; hierauf folgt ein Abriß der Verfassung (zum erstenmale in einem Schulbuche gegeben), so wie ein Nachweis der Maaße und Geldsorten. Ferner eine genaue Beschreibung der verschiedenen Gebirge des Landes, der innern Beschaffenheit derselben, nebst einer Darstellung des Bergbaues und sämmtlicher Gewässer. Ein neuer Abschnitt ertheilt Aufschluß von dem Boden und der klimatischen Beschaffenheit, dem Landbau, der Viehzucht, der Obstbaumzucht, der Waldungen, dem Wildstande und der Bienenzucht. Hierauf eine Darstellung des Handwerksbetriebes, des Handels und der Haupt- und Kunststraßen, so wie zum Schluß eine Skizze des geistigen Verkehrs der Provinz.

Das zweite Bändchen umfaßt die genaue Beschreibung der Städte, Marktflecken und sonst merkwürdigen Orte Schlesiens in gedrängter Kürze, und macht hierdurch, da selbige die Landes-Eintheilung in die Bezirke der 3 Königl. Regierungen, in Fürstenthümer und in die landräthlichen Kreise, so wie die neueste Statistik und Topographie enthält, die für Jugendlehrer sonst erforderte Beschaffung anderweiter, oft kostspieliger Hülfslehrmittel vollkommen entbehrlich.

Ein alphabetisches Verzeichniß aller Berge, Gebirge, Gewässer und Orte nebst Berichtigungen und Ergänzungen des Werkes fand sich der Herr Verfasser veranlaßt, kürzlich mit gewohntem Fleiß auszuarbeiten, um dieses bereits mehrfach empfohlene und günstig beurtheilte Lehrbuch für Schulen noch gemeinnütziger zu machen, und wird dasselbe den Käufern des completten Werkes gratis beigegeben, solchen aber, die bereits in dessen Besitz sind, geheftet zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. offerirt.

Breslau, im Dezember 1838.

Graß, Barth & Comp.

Vorschriftsmäßig angefertigte
Formulare von ungestempelten Prozeß-Vollmachten
sind nunmehr zu haben in der Verlagsbuchhandlung von
Graß, Barth und Komp, in Breslau.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 303 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 28. December 1838.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Aufgaben zum Zifferrechnen

für Klassen-Abtheilungen und einzelne Schüler, mit besonderer Rücksicht

auf den wechselseitigen Unterricht

methodisch bearbeitet von

Felix Rendschmidt,

Ober-Lehrer am königl. katholischen Schullehrer-Seminar in Breslau.

2 Hefte, mit Auflösungen. 21 Bogen. 8. 20 Sgr.

Mit dieser Aufgabensammlung vervollständiget nun der Herr Verfasser seine, in mehreren Auflagen erschienene „Anweisung zum Rechnen." Die übersichtliche Anordnung, die Stufenfolge und die Mannigfaltigkeit des Stoffes empfiehlt aber das vorliegende Werk auch denjenigen Lehrern, welche einen andern Leitfaden im Rechnen zum Grunde legen. Unter den Aufgaben befinden sich keine aus ähnlichen Sammlungen entlehnte, alle sind neu angefertigt, und verbreiten sich über die meisten Vorkommnisse des Geschäftslebens. Auf genaue Berechnung und fehlerfreien Druck ist die größte Aufmerksamkeit verwendet worden. Die Gesammtzahl der Aufgaben reicht an 11,000. Eine so bedeutende Menge nebst den Auflösungen auf 21 Bogen zu bringen, war nur durch eine eigenthümliche Bearbeitung möglich.

Bei Abnahme von Partieen Behufs Einführung in Schulen sind die Hefte auch einzeln à 5 Sgr. zu haben.

Anzeige für Freunde interessanter und gehaltvoller Lektüre.

Das seit dem 1. Juli d. J. in unserm Verlage erscheinende und durch alle Buchhandlungen (Breslau G. P. Aderholz) zu beziehende:

ATHENAEUM

für

Wissenschaft, Kunst und Leben.

Eine

Monatschrift

für das gebildete Deutschland.

(Preis für den halben Jahrgang oder 6 Hefte 3 Rtlr. 16 Gr.)

erfreut sich des lebhaftesten Anklanges und der regsten Theilnahme.

Die Tendenz

dieser Monatschrift ist: Aufsätze, Abhandlungen, Kritiken, Charakteristiken und Kunstproduktionen aller Art, in sofern dadurch das gebildete Publikum angesprochen, unterrichtet, oder auf eine geist- und gemüthvolle Art erfreut werden kann, in sich aufzunehmen und zur Oeffentlichkeit zu befördern.

Es darf sich das deutsche Lese-Publikum um so mehr der Behandlung allgemein interessanter und ansprechender Stoffe versichert halten, als das Athenäum mit

Beiträgen der anerkanntesten Literaten

versehen werden wird, welche wir dem Unternehmen gewonnen haben.

In den beiden letzterschienenen Heften finden sich folgende Artikel:

Inhalt des dritten Heftes:

Mittheilungen über Kaspar Hauser. Von Prof. G. Fr. Daumer.
Frankreich in dem Zeitraum vom Uebergang von der päpstlichen zur königlichen absoluten Monarchie. Von Dr. Fr. Wilh. Carové.
Aufgefundene Briefe von Pietro Buonacossi, einem Schüler Raphaels. Mitgetheilt von Prof. Stier in Berlin.
Ueber die soziale Stellung der Frauen im Alterthum. Von Louis Mereau.
Oberster Grundsatz bei der Bildung und Beurtheilung von Kunstwerken. Von Prof. J. M. Söltl.
Die Hohenstaufen-Mär. Gedicht. Von Prof. J. M. Söltl.
Uebersicht der neuesten und interessantesten literarischen Erscheinungen.
Feuilleton.

Inhalt des vierten Heftes:

Die Ahasvir-Sage. Von Dr. Ludwig Wihl in Hamburg.
Der Feuertempel zu Jerusalem. Von Dr. Amadeus Ottokar.
Kritik und Kritiker. Von Dir. E. Althaus in Hannover.
Literarische Portraits. — Publizisten. — Von Dr. G. Bacherer.
Aus einem Divan orientalischer Gedichte. Von Prof. Daumer.
Uebersicht der neuesten und interessantesten literarischen Erscheinungen.
Feuilleton.

Schon nach Versendung des ersten Heftes hat das mit reger Theilnahme erwartete „Athenäum" die vollständigste und billigste landwirthschaftliche Encyclopädie. Alle Buchhandlungen (Breslau G. P. Aderholz) liefern es auf Verlangen zur Ansicht.

Beurtheilungen

in anerkannten öffentlichen Blättern gefunden. So lesen wir solche in den

Studien und Kritiken der deutschen Journalistik. 2s Heft.
Telegraph für Deutschland Nr. 172.
Mitternachtszeitung in verschiedenen Nummern.
Abendzeitung. Literaturblatt vom 3. Novbr.
Zeitung für die elegante Welt Nr. 187.

Die Bestellungen auf den Jahrgang 1839 ersuchen wir zeitig bei den zunächstliegenden Buchhandlungen machen zu lassen, um die Auflage einigermaßen darnach bestimmen zu können.

Nürnberg den 6. Dezember 1838.

Bauer und Raspe.

Einladung zur Subscription.

Im Verlage des Unterzeichneten werden erscheinen und wird Subscription darauf angenommen bei G. P. Aderholz in Breslau:

Sechszig Predigten

auf alle Sonn- und Festtage

gehalten in verschiedenen Brüder-Gemeinden

von Wilh. Valentin Reichel,

weil. Prediger der Brüdergemeinden zu Ebersdorf, Zeist und Klein-Welke.

Subscriptions-Preis $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Diese Predigten, einst vor Tausenden zur Erbauung gesprochen, zeichnen sich vor andern dadurch aus, daß sie, in der Sprache eines kindlich-frommen Herzens abgefaßt, auch vor Allem das Herz in Anspruch nehmen und es für alle Lebensveränderungen auf die Kraft und den Trost des Evangeliums hinweisen. Sie gehören daher zu den besten Erbauungs-Büchern unserer Zeit und haben bereits über 600 Subscribenten gefunden. Der Subscriptionspreis, für circa 40 bis 50 Druckbogen groß Octav, ist beispiellos billig!

F. A. Reichel in Bautzen, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben:

Die Weinpest.

Seitenstück zu Heinrich Zschokke's „Branntweinpest." Von A. B. M. Länzer. gr. 8. geh. Preis 8 Gr.

Anzeige für die Landwirthe Deutschlands.

Von dem

Conversations-Lexicon

der

Land- und Hauswirthschaft

herausgegeben

von einem Verein von Landwirthen und Gelehrten

redigirt von

F. Kirchhof,

ist so eben die 16te Lieferung (bis incl. F.) fertig geworden, und machen wir alle diejenigen, welche dieses Werk noch nicht kennen, darauf aufmerksam. Da bereits über ⅓ des Werkes fertig, so kann man sich durch das Vorhandene von der Gediegenheit und Brauchbarkeit durch eigene Anschauung und Durchsicht überzeugen. Jedenfalls ist es die vollständigste und billigste landwirthschaftliche Encyclopädie. Alle Buchhandlungen (Breslau G. P. Aderholz) liefern es auf Verlangen zur Ansicht.

Die Verlagshandlung.

Bekanntmachung.

Auf den im Fürstenthum Glogau, Lübener Kreises, gelegenen, dem Premier-Lieutenant Hanke zugehörigen Rittergütern Eisemost und Gülichen, haften aus dem Testamente des Carl Andreas von Klobuczinsky de publicato den 15. Septbr. 1756 sub Rubr. III. folgende alte Hypotheken:

1) 1,5600 Rtlr. sub Nr. 2 und resp. 3, für die Maira Juliane, verwittwete v. Klobuczinsky, geborene von Borrwitz,
2) 1200 Rtlr. sub Nr. 3 und resp. 4, für den Ernst Franz v. Klobuczinsky,
3) 1680 Rtlr. sub Nr. 4 und resp. 5, für den Carl Joseph v. Klobuczinsky,
4) 1840 Rtlr. Cour. sub Nr. 5 und resp. 6 für die Josepha v. Klobuczinsky,
5) 1840 Rtlr. Cour. sub Nr. 6 und resp. 7 für die Eleonore v. Klobuczinsky,
6) 1840 Rtlr. sub Nr. 8 und resp. 9 für Antonie v. Klobuczinsky,
7) 480 Rtlr. sub Nr. 9 und resp. 10 oder 600 Rtlr. schlesisch, für des Testatoris unverheirathete drei Töchter und zwar für jede 200 Rtlr. schlesisch, als eine Hochzeits-Donation,

welche nach der Behauptung des Besitzers längst bezahlt ist, worüber jedoch eine Quittung des unstreitigen letzten Inhabers nicht beigebracht werden kann.

Auf Antrag des Besitzers werden nun die obengenannten Inhaber, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte getreten sind, namentlich aber:

a) die Gebrüder Friedrich Siegismund Gottlob und Ernst Heinrich Erdmann von Stöffel resp. deren Erben,
b) die Erben der Frau v. Bachstein, geb. von Gersdorf,
c) die Erben der Josepha Campioni zu Polkwitz und
d) die Erben des Majors v. Gillern zu Liegnitz,

als muthmaßliche Erbes-Erben einiger der ursprünglichen obengenannten Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Ansprüche an die gedachten Hypotheken, und zwar spätestens in dem auf den 22sten Januar 1839 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Schumann auf hiesigem Schlosse anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen präkludirt und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Glogau, den 24. Septbr. 1838.

Königl. Ober-Landesgericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz. 1ster Senat.

Bekanntmachung.

Es sollen die fünf kleinen Gebäude, welche in einer Länge von 174 Fuß an der Herren-Straße hieselbst vor der westlichen Seite des Thurmes und vor der Giebelseite der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Elisabeth stehen, an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf den 4ten Januar 1839 Vormittags um 10 Uhr in unserm rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, und laden kautionsfähige Kauflustige zu demselben mit dem Bemerken hiedurch ein, daß die Licitations-Bedingungen bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden können.

Breslau, den 14. Decbr. 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Aufforderung.

Nachstehende Erbberechtigte zum Kaiserlich Russischen St. Georgen-Orden fünfter Klasse der sechsten Artillerie-Brigade:

1) Unterofficier Samuel Brendel, der ehemaligen reitenden Batterie Nr. 7, jetzigen zweiten reitenden Kompagnie, unterm 20. Oktober 1820 entlassen,
2) Unterofficier Conrad Etzel, der ehemaligen reitenden Batterie Nr. 7, jetzigen

zweiten reitenden Kompagnie, unterm 1. Januar 1814 entlassen,

3) Unterofficier Daniel Luck, der ehemaligen reitenden Batterie Nr. 9, jetzigen ersten reitenden Kompagnie, unterm 21. Mai 1817 an das damalige Garnison-Bataillon Nr. 22 abgegeben,

welche diesen Orden, in Folge der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 10. April c., nunmehr erhalten sollen, den sorgfältigsten Nachforschungen ungeachtet jedoch nicht ermittelt worden, werden hierdurch aufgefordert, den Erbberechtigungsschein und ein Führungs-Attest ihrer vorgesetzten Behörde innerhalb drei Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung an, der Brigade einzusenden.

Breslau, den 20. December 1838.

Königliche sechste Artillerie-Brigade.

Schramm,
Oberst-Lieutenant und Brigadier.

Bekanntmachung.

Im Einverständnisse der Stadt-Verordneten soll die der Kämmerei gehörige Schloß-Arrende zu Ohlau, öffentlich, meistbietend verkauft werden. Zu diesem Verkauf haben wir einen Termin am 24. Januar 1839, Vormittags um 9 Uhr, in unserm Amtslokale anberaumt, und laden das kauflustige Publikum dazu ein.

Die Verkaufs-Bedingungen werden am Termine den Licitanten vorgelegt werden, sind auch während der Amtsstunden in unserm Sessions-Zimmer jederzeit zu inspiciren.

Ohlau, den 14. December 1838.

Der Magistrat.

Bauverdingung.

Es soll im Laufe künftigen Jahres hierselbst das Schulhaus nebst Küsterwohnung neu gebaut, und der Bau an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 16ten Januar 1839, Vormittags um 10 Uhr im alten Schulhause anberaumt, wozu qualificirte Baumeister eingeladen werden. Die Bedingungen sind in der hiesigen Registratur jederzeit in den Amtsstunden einzusehen.

Goschütz, den 12. Decbr. 1838.

Frei Standesherrliches Dominium.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Weinkaufmann Feldmann gehörigen Sachen, bestehend in Silber, Porzellan, Gläsern, einer bedeutenden Anzahl leerer Fässer, Wagen, Vieh und Getreide-Beständen, so wie das bedeutende Waaren-Lager von Ober- und Nieder-Ungar-Weinen verschiedener Jahrgänge, worunter besonders alte herbe und sehr fette Weine und viele vorzügliche Essenzen der Jahrgänge 1818, 1822 und 1827 enthalten, sollen in termino

den 14., 15., und 16. Januar 1839 um
9 Uhr Vormittags,

gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, dergestalt, daß mit dem Mobiliare am 14. begonnen wird.

Alle Kauflustigen werden hierzu eingeladen.

Rybnik, den 30. November 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Der Ausverkauf

von Schnittwaaren, so wie eine große Partie wollener Tücher wird Roßmarkt Nr. 8 im Gewölbe fortgesetzt.

Von der Albrechtsstraße über die Catharinen-Straße und Breite Straße ist eine grüne Sammttasche mit einer braunseidenen Börse, einem Schlüssel und ein Paar Handschuhen den 25 en des Abends verloren worden. Wer dieselbe Breite Straße Nr. 19, 2 Stiegen abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

☞ Zu Ausspielungen

haben wir recht niedliche billige Gegenstände in unserem Lager zum Verkauf ausgestellt.

L. Meyer & Comp.
Galanterie-, Meubles- und Spiegel-Handlung
Ring Nr. 18, erste Etage.

Bauholz-Stämme,

das Stück zu $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{6}$ Rtlr., empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Es empfiehlt sich mit täglich frisch gebackenen Hohlipsen, Zimmtröhrchen, Citronenröhrchen, einfachen und doppelten Oblaten, zu billigen Preisen:

J. B. Langner,
Stockgasse Nr. 26.

N a c h w e i s u n g

der im Königlichen Forst-Revier Schöneiche stattfindenden Holz-Licitations-Verkaufs- und Zahl-Termine im Laufe des Jahres 1839.

	Schutz-Bezirk.	Monat und Datum.				Stunde.	Tageszeit.	Versammlungsort.
		Januar.	März.	Juni.	Novbr.			
1.	Buschen.	3	1	3	4	10—12	Vormittags.	In der Försterei zu Heidau.
2.	Heidau.	3	1	3	4	1— 3	Nachmittags.	
3.	Tarxdorf.					8—10	Vormittags.	Im Kretscham zu Friedrichshain.
4.	Pronzendorf.	4	2	4	5	10—12	dto.	
5.	Bautke.					2— 3	Nachmittags.	In der Brauerei zu Bautke.
6.	Kreidel.	7	4	5	6	8—10	Vormittags.	In der Kgl. Försterei zu Kreidel.
7.	Gleinau.					2— 4	Nachmittags.	In der Kgl. Försterei zu Gleinau.

Trebnitz, den 18. Decbr. 1838.

Der Forst-Inspektor Wagner.

☞ Nicht zu übersehen!

In einer sehr belebten freundlichen Gebirgsgegend ist sofort eine ganz massive Brauerei nebst Brennerei und 40 Schfl. besät. Ackern und Wiesen, bei 2000 Rtl. Anzahlung zu verkaufen.

Capitalien von 3000, 4000 bis 12,000 Rthlr. werden zur ersten Stelle auf ländl. Grundstücke, bei Pupillarsicherheit zu 4% bald gewünscht.

Ein sehr gelegenes Handlungslokal ist sofort billigst zu vermiethen.

Zu einem äußerst einträglichen, dem Wechsel nie unterworfenen Geschäft, wird bald ein Compagnon mit 4 bis 5000 Rthlr. gewünscht.

Ein sehr zu empfehlendes junges Mädchen — Waise — sucht unter den bescheidensten Ansprüchen bald ein Unterkommen als Kammerjungfer.

Einen sehr routinirten jungen Mann weiset als Administrator, Rechnungsführer, Rendant, Hausverwalter, mit den besten Zeugnissen versehen, nach.

Mit Gütern, Herrschaften bis zu 400,000 Rthlr., so wie zu jederartigen beehrenden Aufträgen empfiehlt sich:

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

J. Fliegel.

Sehr wohlfeil und schön:

ein ausgezeichnet schönes Damen-Arbeitskästchen 7 Rtlr.; eine Fußritsche $1\frac{1}{6}$, ein Percussions-Doppelgewehr mit Bandröhren 11, zwölf schöne damastne Servietten und ein Tischtuch $8\frac{1}{2}$, $10\frac{1}{2}$ Rtlr.; 15 noch feinere Servietten und ein sehr großes Tischtuch 14 Rtlr,; ein sehr schöner Teppich auch Tischdecke, 7 Ellen im Viereck, 11 Rtlr.; ein Lichtschirm mit fein vergoldetem Gestelle $8\frac{1}{2}$ Rtlr.; ein Paar Tragbänder, Chenille auf weißen Atlas, 10 Rtlr.; Jagdtaschen à $4\frac{1}{2}$, 10 Rtlr.; ein Jagdstuhl 2 Rtlr.; Ruhekissen 3, 4, 5, 7 Rtlr.; Glockenzüge à $1\frac{1}{6}$, 4 Rtlr.; Damentaschen à 1, $1\frac{5}{6}$, $2\frac{1}{2}$, 3, $4\frac{1}{2}$ Rtlr.: ein Paar Schlafschuh 2 Rtlr.; ein sehr feines Visitenkartentäschchen 1 Rtlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr.; Perlen-Cigarrentaschen $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{6}$, $2\frac{1}{2}$ Rtlr.; eine Rauchtabackstasche $1\frac{1}{2}$ Rtlr., offeriren

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Meinen sehr resp. Kunden

beehre mich die ergebene Anzeige zu machen, daß die kürzlich ausgeladenen 6000 Pfd. Canaster, Holl. Männchen auf dem Tönnchen, à 10 Sgr. das Pfund, neue Aufmerksamkeit verdienen, und diesen ausgezeichnet guten Tabak, in niedlich geformter Packung, auch zu Neujahrs-Geschenken hiermit empfiehlt:

J. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Engagements-Anerbieten.

Es können vom 20. Januar 1839 an noch mehrere Bühnenmitglieder Engagements erhalten, und wollen sich deshalb in portofreien Briefen an mich wenden.

C. Nachtigall,
Schauspiel-Direktor in Oppeln.

Zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen offeriren eine sehr große Auswahl der neuesten Kunst-, Galanterie-, Eisen- und lackirten Waaren:

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Visiten-Karten

werden billig gefertiget im lithographischen Institut von

C. G. Gottschling,
Albrechts-Str. Nr. 36.

Verlorne Schlüssel.

Ein Bund Schlüssel ist verloren worden. Der Finder desselben wird ersucht, dieselben gegen Einen Reichsthaler Belohnung bei dem Schlosser-Meister Dittrich, Hinterhäuser Nr. 1, abzugeben.

Ein Bund Schlüssel nebst Haken ist am 26. Vormittag gefunden worden, und kann gegen Ausweis und Insertionskosten in Empfang genommen werden bei

A. Stöhr,
Coffetier, Nikolaithor, Kirchgasse Nr. 6.

Moussirende Rheinweine

im Zollverbande mit dem Korkzeichen „Mappes Lauteren Dael" offerirt in feinen frischen und besten Qualitäten:

Joh. Friedr. Rackow,
Wein- und Rum-Handlung, Bischofs-Strasse Nr. 3.

Sprung-Stähre-Verkauf.

In Ruppersdorf, 1 Meile von Strehlen, stehen Widder, welche von Erbfehlern frei sind, und sich sowohl durch Feinheit als Wollreichthum auszeichnen, zum Verkauf aufgestellt.

Ruppersdorf, den 26. Dez. 1838.

Baron von Sauerma.

Pferdebesitzer,

welche aus der Gegend von Sulau, Militsch und Festenberg weiches Brennholz nach Breslau zu fahren geneigt sind, wollen sich baldigst franco bei uns melden.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Für Breslau und Umgegend.

Einen bestens eingerichteten Flaschenverkauf von gut gehaltenen Rheinländischen, Französischen, Ungarischen, Spanischen und Portugiesischen Weinen, Rum, Arak und Cognac, in größter Auswahl, empfiehlt:

Joh. Friedr. Rackow,
Comptoir Bischofstraße Nr. 3.

Detail-Handlungs-Gelegenheit für Ostern Nikolaithor Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 9 nebst daranstoßender Wohnung und Zubehör. Der Eigenthümer.

In der Bel-Etage des Hauses Nr. 7, lange Gasse (Nikolai-Vorstadt) ist von Ostern k. J. ab ein Quartier von 3 Stuben, 1 Alkove, Küche, Speisekammer 2c. zu vermiethen. Das Nähere sagt der Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 26. Decbr. Gold. Gans: Hr. Russ. Oberst v. Besak a. Warschau. Hr. Kaufm. Muhr a. Pleß. Hr. Lieut. Palm aus Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Banquier Fliesbach u. Hr. Kaufm. Berthold a. Glogau. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Pringsheim aus Oppeln, Schweitzer a. Neisse und Auerbach a. Posen. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Welter a. Düren. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Cohn a. Dyhernfurth. — Reisser Herberge: Hr. Schauspieler Albers a. Hannover.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 52 Hr. Fürstenthumsgerichtsrath v. Hauteville a. Trachenberg. Albrechtsstr. 19. Hr. Justiz-Commiss. Fischer aus Neisse. Weidenstraße 29. Hr. Lieut. v. Kehler a. Neisse.